

Liebe Spalterianer,

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

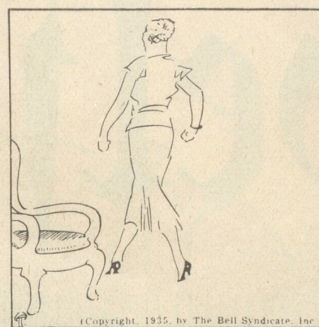
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dynamisches

Der Luftschutz, - leider zeitgemäss! -,
gefällt sich im Verdunkeln,
Von allerlei Führern dieser Welt
hört man dasselbe munkeln.

Sirenen heulen, horch! im Chor,
und der Verstand wird finster.
Doch oft genügt ein Händedruck,
zu scheuchen die Gespinster.

Dann sind sie plötzlich wieder da,
gezerrt aus der Versenkung.
Man nennt dies wechselvolle Spiel:
Dynamische Staatenlenkung. O. B.

Aus dem Berner Oberland

Kommt ein älteres Froueli in die
Sprechstunde des Arztes und meint:
«Wie isch das eigentlich mit der
Verdunklig, isch das eigentlich aa-
steckend?» Bk.

Schwarze neuerdings bevorzugt

Mein Freund erklärte immer, er
werde nur eine Blonde heiraten, und
ich war deshalb nicht wenig erstaunt,
dass er mir als seine Braut eine ganz
Schwarze vorstellte. Als ich ihn nach
dem Grund seiner Sinnesänderung
fragte, sagte er:

«I ha dāwäg de weniger Verdunk-
ligs-Chöstel!» Kast

Hallo! hier Radio

Der Schweizerische Automobil-Club
bittet uns, folgende
Mitteilung mitzuteilen!

In den Höhen sind
Schneefälle gefallen — —

So hat tatsächlich heute das
Radio geradiot! Ybor

Meteorologisches

Das Barometer unseres Bündner
Winter-Hotels ist vom Hotelier mit
folgender lapidarer Inschrift versehen
worden:

«Durch das Klopfen wird das Wet-
ter nicht besser, das Barometer aber
schlechter!» Ers

Berliner Gespräch

«Det derfste jlooben, Mutta: Jöring
hat sich de Villa auf Capri direkte-
mang vom Munde abjespart, wat so-
viel sagen will, von die Butta!»

«Ja, ja, der Hermann! De Achse
Berlin-Rom hat er ooch verlängert
bis and Meer, damit se nich warm
looft!» Denis

Kleinere Greuelnachricht

«Wissen Sie auch, dass in ganz
Deutschland die Benzinabgabe an
Autos für vierzehn Tage gesperrt
wird?»

«???»
«Göring lässt seine Uniformen rei-
nigen.» Päuli

Liebe Spalterianer,

fast hätte ich etwas Aufmunterndes
erlebt. Ein Gast, der neben mir im
Leuen sass, rief mich plötzlich be-
geistert an: «Jo de Tüfel namal, da
isch ja de Bö, dä wältbikannti Bö.
Also Ihren Näbelspalter, säg ich Ihne,
dä chönt ich nūme entbehre, uf dä
schtürz ich mich all Dunschtig znacht
wie-n-en Aff.»

Ich blähte mich leise und sagte
schlicht: «Das ghör ich gern, das
freut mich.»

«Ja potz ver-eckte Chaib», fuhr
der Gast, dessen Sprache ich nicht

kenne, fort, Sie sind ja en Siebesiech,
bimeid, wüssedsi vo de Helge und vo
de Täxt verschtahn ich ja kän alte
Huet, dänn ich bi gänzlich unpolitisch
oriäntiert, aber d'Chrützworträtsel, uf
diä bin ich halt verruckt scharf!»

«Das freut mich», sagte ich zurück-
gezogen. Bö

Trostbriefe an C. Böckli,
Bildredaktion des Nebelspalter, Heiden.

Ehe- Männliches

Vier Unentwegte sitzen am Fas-
nachtmontag morgens um 3 Uhr noch
beim Wein, — nicht mehr ganz kla-
ren Geistes. Da haben ihre Freunde
die Vier in ein Taxi gesetzt und dem
Chauffeur aufgeschrieben, wo jeder
einzelne abzuliefern sei. Nach kaum
5 Minuten erscheint der Chauffeur
wieder: «Es tued mer leid, Ihr Herre,
si sind mer durenand g'heit!» Da hat
man jeden mit einer Anhängedresse
versehen, worauf die Angelegenheit
zu allseitiger Zufriedenheit erledigt
werden konnte.

Historisch! Drahu

Frühlings- Ahn

«Was ischt au mit Diiner Frau, si
häd ganz verschrouni Auge?!»

«Si trähniert uf en neue Früeligs-
huet!» Drahu

Die er Quick liche Ecke

Kulinarische Welshelt:

Die Kinderstube bestimmt meist die Ge-
schmacksrichtung fürs ganze Leben. Ds.

An der Fasnacht von de Buure
Hät me mänsch e . . . lose Schnuure,
Darum man «Berliner» isst . . .
Fasnachts-Chüchli, wie Ihr wissst!

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant
an der unteren Bahnhofstraße, Zürich